

## Pressemitteilung, 27.7.2021

Arbeitskreis Klimawandel, Umweltschutz und Nachhaltiges Wirtschaften der SPD Bremen-Stadt



## Parken in Wohnquartieren

Der Arbeitskreis Klimawandel, Umweltschutz und nachhaltiges Wirtschaften der SPD Bremen-Stadt hat sich eingehend mit der Parksituation in Bremens Wohnquartieren beschäftigt. Er kommt zu dem Ergebnis, dass schrittweise und systematisch die seit langem geduldete Praxis von Verstößen gegen die StVO beendet werden muss. Dabei teilt er die Auffassung vieler Anlieger:innen, dass die Verbesserungen aus folgenden Gründen notwendig sind:

- Versorgungs-, Einsatz- und Rettungsfahrzeuge werden blockiert und im Ernstfall Menschenleben gefährdet.
- Durch aufgesetztes Parken werden Gehwege oft so verengt, dass sie mit Rollatoren, Kinderwagen und von mobilitätseingeschränkten Personen nicht nutzbar sind. Das gefährdet gerade die potentiell verletzlichsten und schwächsten Verkehrsteilnehmer, die dann auf die Fahrbahn ausweichen müssen.
- Auto- und Fahrradfahrern wird die Sicht in Einmündungen oder Kurven versperrt. Auch für Schulkinder ist ein sicherer Schulweg nicht mehr gewährleistet.
- Auch an den Zäunen angeschlossene Fahrräder und auf Dauer abgestellte Mülltonnen schränken die Gehwegbreite ein.
- Der öffentliche Raum ist von parkenden Autos, häufig auf beiden Seiten, ohne viel Grün und durch geringe Aufenthaltsqualität geprägt.
- Die Nutzung der Fußwege durch spielende Kinder wird aufgrund der reduzierten Breite als Problem und Gefährdung gesehen.
- Durch zunehmend breitere und größere Fahrzeuge wird die Situation weiter verschärft.

Vor diesem Hintergrund hat der AK hat ein Positionspapier erarbeitet, in dem er Möglichkeiten zur Verbesserung der Parksituation aufzeigt, mit dem Ziel die Wohnqualität für alle Bürger:innen zu verbessern. Werner Stührmann, Mitglied im SPD-Arbeitskreis, erläutert: "Wir haben eine Vision entwickelt, wie wir künftig in unseren Quartieren leben möchten. Besondere Bedeutung haben dabei die Mobilität, Teilhabe und Sicherheit von allen, vor allem jedoch von jungen, alten und mobilitätseingeschränkten Menschen. Es geht aber auch darum, Räume für gemeinsames Leben und auch für die dringend erforderlichen Klimaanpassungsmaßnahmen in Form von Straßengrün zu schaffen."

Bei den Verbesserungen setzt der Arbeitskreis nicht auf eine flächendeckende Umsetzung des Bewohnerparkens, wie es aktuell entwickelt werden soll. Er hält diesen Ansatz für zu aufwändig und kostenintensiv sowie zu langsam in der Umsetzung und zu autofahrerfeindlich. Statt dessen setzt der Arbeitskreis in erster Linie auf eine schrittweise, aber zügige und stadtweite Umsetzung des StVO-konformen Parkens in Verbindung mit dem Ausbau von Alternativen. Wichtig ist dabei vor allem die schrittweise Umsetzung, damit sich die Anlieger:innen darauf einstellen können. Bei den einzelnen Schritten schlagen wir vor, dass

- im Vorfeld zunächst das Carsharing verstärkt beworben und ausgeweitet wird;
- anschließend mit den Straßen begonnen wird, in denen die Rettungssicherheit und Barrierefreiheit am stärksten eingeschränkt sind;



- zusätzliche Büro- und Supermarkt-Parkplätze, die abends oder am Wochenende nicht genutzt werden, für Anwohner:innen nutzbar gemacht werden;
- dazu eine App entwickelt wird, mit der zusätzliche Parkmöglichkeiten über ein "digitales Parkleitsystem" gefunden werden können und
- in hoch verdichteten Bereichen Quartiersgaragen als Mobilitäts-Hubs entstehen, in denen Anwohner- und Besucherbereiche jeweils ohne festen Parkplatz sowie auch Car- und Bikesharing untergebracht werden;
- die geänderte Vorgehensweise in einer Kampagne wie z. B. "lebenswerte und nachhaltige Zukunft für unsere Quartiere" mit den Beiräten abgestimmt und bekannt gemacht wird.

In Wohnvierteln, die besonders stark von externen Besuchern angesteuert werden, soll darüber hinaus Bewohnerparken eingerichtet und dort abends und an den Wochenenden ausschließlich Bewohnern das Parken gestatten wird.

Mit diesen einfachen, aber wirkungsvollen Maßnahmen will der SPD-Arbeitskreis gemeinsam mit und für die Bürger:innen eine Vision von sozialen Stadtquartieren mit grünen Freiräumen und guter Aufenthalts- und Wohnqualität verwirklichen. Bianca Wenke, Sprecherin der Projektgruppe Mobilität im Arbeitskreis, ergänzt, dass parallel bessere, alternative Mobilitätsangebote geschaffen werden müssen: also insbesondere der Ausbau öffentlicher Verkehrsmittel sowie von Fuß- und Radinfrastruktur. Besonders das Bremen Ticket, also die ticketlose Nutzung der BSAG-Linien, sowie mehr Buslinien in der Peripherie, Schnellbusse und Premiumradrouten mit zusätzlichen Weserbrücken sind wichtig, um mehr Menschen zum Umstieg auf klimafreundliche Verkehrsträger zu bewegen. Weitere Details werden im Positionspapier erläutert.